Bezugsgebühr:
Vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung durch unsere Boten (abends und morgens, an Sonn- und Montagen nur einmal) 2 Mk. 50 Pf., durch auswärtige Kommissionäre 3 Mk. bzw. 3 Mk. 50 Pf. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld), im Ausland mit entsprechendem Zuschlage. Nachdruck aller Artikel u. Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Julius Beutler, Dresden, Wallstr. 15 empfiehlt in grösster Auswahl
Eiserne Oefen und Herde, Haus-, Küchen- und Landwirtschafts-Geräte.

Anzeigen-Tarif.
Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 5 Uhr, Sonn- und Feiertags nur Mittwochs von 11 bis ½1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 30 Pfg., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile auf Textseite 60 Pfg., als Eingesandt Zeile 60 Pfg. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1spaltige Grundzeile 30 Pfg., auf Privatseite 40 Pfg., 2spaltige Zeile auf Textseite 60 Pfg., als Eingesandt 80 Pfg. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter kosten 10 Pfennige.

Fernsprecher: Nr. 11 und 2026.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 38.

Das Mineral-Moorbad im Diana-Bad
Bürgerwiese 22
ist ununterbrochen geöffnet von ½8 Uhr morgens bis ½8 Uhr abends. Voll-, Teil- und kombinierte Bäder von **schwefel- und eisenhaltigem Moor.** Die Moorerde wird im Beisein der Badegäste immer frisch gestochen und mit Brunnenwasser zubereitet.
Erstklassige Anlage. Sachgemässe Bedienung. Zivile Preise.

Uhrketten
von 40 Pfg. bis 200 Mark.
Letzte Neuheiten! Beste Fabrikate!
Gustav Smy
Dresden-A., Moritzstr. 10, Ecke König Johann-Str.

Reinste u. mildeste aller Toilette-Seifen!
Dresden Gutmann's **Cosmos-Seife** Ist die beste für den Teint. Stück 25 Pfg.
Hochfein parfümiert. Zu haben in all. einschl. Geschäften.

Tuchwaren. Grossartige Auswahl hoch aparter Neuheiten in deutschen u. engl. Qualitäten, streng solide Ware, ausserordentlich billige Preise. **C. H. Hesse Nchf.,** Marienstr. 20, 3 Raben.

Nr. 150. Spiegel: Der Allg. Deutsche Schulverein. Zur Fahrkartensteuer, Wetternachrichtendienst, Postausweiskarten. Prozeß Kressin, Bezirksausschuß. Lage in Rußland. Sonnenthal-Feier. Ein Religions-Prozeß. | Mutmaßl. Witterung: Kühl, veränderlich. | **Sonnabend, 2. Juni 1906.**

Ankündigungen,

welche sich auf am **zweiten Pfingstfeiertag** stattfindende öffentliche Veranstaltungen, Konzerte ꝛc. beziehen, bitten wir als Voranzeigen für die erste Feiertags-Nummer aufzugeben, da am zweiten Feiertag eine Nummer nicht erscheinen kann.

Bei der Aufgabe von **Familien-Anzeigen** (Verlobungen und Vermählungen) ist die Beibringung einer amtlichen Legitimation erforderlich.

Morgen, am **ersten Pfingstfeiertag,** bleiben sämtliche Geschäftsräume geschlossen. Am **zweiten Feiertag** ist unsere Hauptgeschäftsstelle, Marienstraße 38, von vormittags 11 bis ½1 Uhr geöffnet.

Der Allgemeine Deutsche Schulverein

feiert zu Pfingsten das Jubiläum seines fünfundzwanzigjährigen Bestehens. Schon seit langem sind Sammlungen für eine Jubelspende eröffnet worden, und man kann nur wünschen, daß die Gaben recht reichlich fließen mögen, damit der so segensreich wirkende Verein neue Mittel in die Hand bekommt, um neue Taten nationaler Nächstenliebe auch in Zukunft wirken zu können. Wie schon sein Name „Allgemeiner Deutscher Schulverein zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande" besagt, hat sich der Verein zwei parallel laufende Aufgaben zum Ziel gesetzt: er will die Auslandsdeutschen ihrem Volkstum erhalten, und zwar durch Gründung und Unterstützung deutscher Schulen, Kindergärten und Büchereien überall dort, wo unsere Stammesbrüder in der Ferne dies aus eigenen Mitteln überhaupt nicht oder doch nicht völlig vermögen. Diese hohe Aufgabe erscheint um so wichtiger und der allgemeinen öffentlichen Unterstützung wert, als etwa 14 Millionen Deutsche fern von ihrer Heimat über die ganze Erde zerstreut leben und diese gewaltige Zahl sich naturgemäß von Jahr zu Jahr besonders durch Auswanderung steigert. Gewiß sorgen heutzutage mehr Faktoren als in den früheren traurigen Zeiten der Reichszerrissenheit dafür, daß der im Auslande lebende Deutsche nicht so leicht die Fühlung mit der Heimat verliert: ganz abgesehen davon, daß das civis germanus sum durch die politische, militärische und wirtschaftliche Machtstellung Deutschlands einen angeseheneren Klang und eine ganz andere Bedeutung erlangt hat, wie ehedem — helfen auch die stolzen Kriegs- und Handelsschiffe in allen Meeren der Welt im Verein mit einem weit ausgedehnten Konsulatsnetz dazu, daß der Deutsche überall Rückhalt und wenn nötig tatkräftige Hilfe findet. Aber nicht alle Auslandsdeutschen sind an den Küsten fremder Länder angesiedelt, wo sie in zahlreichen Kolonien mit anderen Volksgenossen zusammengeschlossen sind und ständig mit der Heimat in Berührung bleiben; viele Tausende wohnen weitab von den Straßen des Weltverkehrs im Innern des Landes, vereinzelt, abgeschlossen und auf sich selbst angewiesen. Nicht genug damit, haben sie oft nicht allein mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten, sondern auch mit der nationalen Feindseligkeit der einheimischen Bevölkerung zu kämpfen, wodurch ihnen die Erhaltung ihres deutschen Volkstums mit seiner ererbten Art und Sprache auf die Dauer sehr erschwert wird. Nur allzu leicht erliegen in solchen Fällen menschliche Schwachheit und der alte Erbfehler nationaler Lauheit der lockenden Versuchung, welche meint, durch Preisgabe deutscher Art und Sprache und Verschmelzung mit fremdem Volkstum besser fortzukommen. Dadurch sind schon Millionen Deutscher zum Kulturdünger für andere Staaten geworden, die sich deutsches Blut zur Veredelung der Rasse und mit ihm neue, frische Arbeitskraft bekanntlich ganz gern gefallen lassen. Alle solche deutschen Elemente im Auslande ihrem Volkstum zu erhalten, soweit sie gefährdet sind, strebt deshalb der Allgemeine Deutsche Schulverein mit seinen Mitteln an. Was könnte auch mehr als Bindeglied mit der alten Heimat dienen, wie Schule und Muttersprache, die jedem echten deutschen Herzen so teuer und gleichsam unlösbar mit seinem ganzen Ich verwoben sind?! Das weiß man im Auslande sehr gut, und darum geht überall dort, wo man die Deutschen schikanieren und in zweiter oder dritter Generation entnationalisieren will, der erste und heftigste Ansturm gegen die deutschen Schulen und damit gleichzeitig gegen die Sprache. Die Verhältnisse, die sich zurzeit in Oesterreich, Ungarn, Nordamerika und Brasilien abspielen, sprechen in dieser Hinsicht leider allzu deutlich. . .

Es ist ein hoher nationaler Ruhmes- und Ehrentitel, den der Allgemeine Deutsche Schulverein für sich in Anspruch nehmen kann, nachdem er jetzt fünfundzwanzig Jahre in Mühe, Kampf und Arbeit gestanden hat. Stets ist er mit seiner Hilfe eingesprungen, wo es galt, einen gefährdeten Posten im Auslande zu retten oder die empfindlichsten Lücken bei der Befestigung deutscher Sprachgrenzen in der habsburgischen Doppelmonarchie einigermaßen auszufüllen. Seit seinem Bestehen hat der Verein beinahe 2 Millionen Mark für bedrängte Stammesgenossen zusammengebracht und zweckmäßig verwendet. Das ist viel und wenig, wie man's nimmt! Viel, wenn man auf die Lauheit so vieler Reichsdeutschen sieht, die sich um größere nationale Ziele überhaupt nicht kümmern und besonders, wenn's ans Geld geht, überaus zurückhaltend sind. Wenig, wenn man bedenkt, daß für einen großen deutschen Zweck in fünfundzwanzig Jahren von vielen Millionen sage und schreibe nur zwei Millionen Mark aufgebracht worden sind, wo doch für Luxus und Wohlleben jährlich Milliarden geopfert werden. Immerhin weist der Weg des Schulvereins eine aufsteigende Linie: in rund 300 Ortsgruppen zählt er jetzt etwa 35 000 Mitglieder, und es ist zu hoffen, daß die bisherige langsame, aber stetige Vorwärtsbewegung keine Unterbrechung erleidet, sondern rüstig weiter geht. Das wäre um so erfreulicher, als die Mittel, über die der Allgemeine Deutsche Schulverein zurzeit verfügt, in Anbetracht des Riesenfeldes seiner Tätigkeit völlig unzulänglich sind. Was wollen die 120 000 Mk. besagen, die durchschnittlich in jedem Jahre aufgewendet werden? Sie bedeuten nicht viel mehr als einen Tropfen auf den heißen Stein. . . Wer sich die Mühe nimmt, die Mitteilungen des Schulvereins regelmäßig zu lesen — und diese kleine Mühe lohnt sich reichlich in mehr als einer Beziehung —, der kann sich davon überzeugen, wie schwer Hunderte von kleinen deutschen Gemeinden im Auslande zu ringen haben, um sich und ihren Kindern das Deutschtum zu erhalten, und wie wenigen von ihnen mit den bescheidenen Mitteln des Vereins geholfen werden kann. Vielleicht wäre es angezeigt, wenn der Allgemeine Deutsche Schulverein fortan mehr öffentliche Propaganda für sich und die von ihm vertretene Sache machte, denn bisher hat er sich fast zu bescheiden zurückgehalten. Natürlich ist es schwer zu beurteilen, worin diese Zurückhaltung begründet ist, aber die Frage liegt doch nahe, ob es diesem so eminent nationalen Verein nicht auch wie dem Flottenverein gelingen sollte, in mächtiger, eindringlicher Werbearbeit die Lauen aufzurütteln und die alten Freunde zu noch größeren Opfern anzuspornen. Das jetzt nachwachsende Geschlecht ist nicht mehr in den engen kleindeutschen Horizont eingespannt, sein Blick ist geweitet und überschaut hellen Auges das größere Deutschland. Eine solche Generation kann und wird sich der Mitarbeit an den Zielen des Allgemeinen Deutschen Schulvereins nicht entziehen und nicht mit Pfennigen knausern, wo es darauf ankommt, den deutschen Brüdern im Auslande wenigstens in Sprache und Art ihre Heimat zu erhalten, wo Not am Mann ist. Auf allen Wegen muß darnach gestrebt werden, unsere überschüssigen Volksangehörigen, die in fremde Länder auswandern, deutsch zu erhalten. Je mehr ihrer dann „draußen" leben müssen, um so mehr wächst Deutschlands Name und Einfluß in der Welt. Solange wir mit unseren Kolonien keine nennenswerten Bruchteile des Auswandererstromes für Deutschland unmittelbar erhalten können, um so ernster sollte man darauf bedacht sein, wenigstens mittelbar unsere Auswanderer für uns zu behalten. Weil der Allgemeine Deutsche Schulverein auf seine Weise fünfundzwanzig Jahre in diesem Sinne gewirkt hat, deshalb gebührt ihm der herzliche Dank aller Deutschen.

In diesem Zusammenhange muß es den Patrioten eigentümlich berühren, wenn er daran denkt, eine wie schöne Gelegenheit gerade in diesem Jahre versäumt worden ist, dem Allgemeinen Deutschen Schulverein zu seinem Jubelfeste mit einer großen Nationalspende aufzuhelfen und für seine großzügige Hilfstätigkeit immer fähiger zu machen. Bekanntlich hatte sich unser Kaiserpaar alle persönlichen Geschenke zu seiner Silberhochzeit verbeten und dafür Stiftungen zu nationalen, sozialen und gemeinnützigen Zwecken überhaupt gewünscht. Dieser hochherzigen Anregung ist allgemein entsprochen worden, und für gemeinnützige und besonders soziale Einrichtungen sind Millionen und Abermillionen geflossen — aber für nationale Zwecke im engeren Sinne ist so gut wie nichts getan worden. Auch ein Zeichen der Zeit! Man hätte das eine tun, aber das andere nicht lassen sollen . . . Wäre auch nur ein kleines Bächlein von dem Goldstrom anläßlich der Silberhochzeit des Kaiserpaares für nationale Zwecke geflossen, so brauchte man kein Wort zu verlieren, aber angesichts der Tatsache, daß bei dieser Gelegenheit so gar nichts für wirklich und im höchsten Sinne wertvolle deutsche Vereine abgefallen ist, muß man seiner Verwunderung doch Ausdruck geben. Jedoch, was einmal versäumt ist, läßt sich nun nicht mehr ändern, und so bleibt nur zu wünschen übrig, daß das Jubiläum des Allgemeinen Deutschen Schulvereins die allgemeine Aufmerksamkeit und die Teilnahme des deutschen Volkes mehr als bisher auf diese nationale Organisation lenken möge, damit sie durch reiche Spenden befähigt werde, ihre großen Aufgaben auch im großen Stil zu lösen. Den Männern, die sich bisher um die nationale Sache des Vereins verdient gemacht haben, möge das Jubiläum ein Antrieb werden, der segensreichen Vergangenheit eine noch größere und erfolgreichere Zukunft anzureihen!

Neueste Drahtmeldungen vom 1. Juni.

Der Anschlag gegen das spanische Königspaar.

Madrid. (Priv.-Tel.) Bei dem zweiten Attentatsplan sollte so viel Explosivstoff verwandt werden, um die ganze Kirche samt allen Anwesenden, darunter fünfzig fürstliche Persönlichkeiten aus allen Dynastien Europas, in die Luft zu sprengen. Die Annahme, daß das Attentat durch Ausländer verübt worden sei, veranlaßte Demonstrationen gegen die Ausländer und selbst tätliche Angriffe auf solche. Die Kleider des Königs, sowie das Hochzeitskleid der Königin wurden durch das Blut der getöteten und verwundeten Opfer bespritzt.

Madrid. Ein Mann englischer Nationalität namens Robert ist als Mitschuldiger an dem Bomben-Anschlag verhaftet worden.

London. (Priv.-Tel.) Bereits am Mittwoch abend erzählte der „Evening Standard", daß ein Attentat am Vermählungstag auf Alfonso XIII. geplant sei, daß in letzter Zeit verschiedene Meetings von Anarchisten hier stattgefunden hätten und daß der Plan gleichzeitig in Madrid und London ersonnen worden sei. „Daily Telegraph" schreibt: „Die stolze, ritterliche Seele des spanischen Volkes wird vor Scham vergehen, daß einer ihrer eigenen Söhne, wenn wirklich sich herausstellt, daß ein Spanier der Mörder ist, so erbärmlich sein konnte. Wir fragen uns, ob nicht eine größere Verantwortung für diejenigen vorhanden ist, in deren Mitte das Attentat in aller Ruhe geplant und dann zur Ausführung gebracht werden konnte?"

Berlin. (Priv.-Tel.) Die offiziöse „Nordd. Allgem. Ztg." bemerkt zu den Meldungen über das Attentat auf das spanische Königspaar: Wir verzeichnen diese Meldung mit aufrichtiger Freude über die Errettung des sympathischen jungen Herrscherpaares, mit innigem Mitgefühl für die Opfer des Anschlages und mit tiefstem Abscheu gegen dessen ruchlose Urheber. — Dem „Lok.-Anz." wird aus Madrid gemeldet: Der Prunkwagen des Königs ist bei dem Attentat sehr beschädigt worden; alle Scheiben sind zertrümmert. Es ist als ein wahres Wunder zu bezeichnen, daß das Königspaar gerettet ist. Der König wurde von einem Splitter der Bombe an der Brust getroffen. Die goldene Kette des portugiesischen Sant Jago-Ordens verhinderte aber eine Verwundung; die Kette brach. Man bewunderte die Unerschrockenheit des Königs, der, von Toten und Verwundeten umgeben, den Umstehenden, sowie seiner Gemahlin Mut zusprach und die Königin noch zu einem anderen Wagen führte. Es sind ungefähr 30 Verhaftungen erfolgt, doch ist der wahre Täter wohl nicht darunter. Dieser entfloh, nachdem er die in einen Blumenstrauß gehüllte Bombe geschleudert hatte. Die Bombe platzte in der Luft, daher auch die vielen Opfer auf den Balkons.

Unwetternachrichten.

Berlin. (Priv.-Tel.) Ein gewaltiger, von Gewittern begleiteter Orkan hat vergangene Nacht Mitteldeutschland heimgesucht und vielfach großen Schaden verursacht. Aus Koburg wird gemeldet: Feldfrüchte sind vernichtet, Hunderte von Bäumen entwurzelt und Dächer beschädigt. Der Blitz hat verschiedentlich die Leitungen der Elektrizitätswerke beschädigt. Der Güterbahnhof ist zerstört. In Neuses ist der Schornstein der Porzellanfabrik umgerissen. Das Pfarrhaus wurde abgedeckt. Bei Wüstenahorm wurde ein Jäger vom Blitze betäubt. Aus Magdeburg wird gemeldet, daß ein Wolkenbruch mit Hagelschlag und Wirbelsturm fast das ganze westliche Eichsfeld verwüstete. Gebäude wurden umgerissen, Bäume entwurzelt. Der Schaden wird auf über 100 000 Mk. geschätzt. Nach einer Meldung aus Frankfurt a. M. hat der Sturm namentlich in der Hanauer Gegend stark gewütet. Telegraphenleitungen umgerissen und bei Dürnigheim Hunderte von Obstbäumen umgebrochen. Im Bahnhofe Gelnhausen wurden Schuppen abgedeckt und drei Güterwagen aus den Gleisen gehoben. Weitere Hiobsposten kommen aus dem Taunus, der Wetterau, Rheinhessen und der Riedgegend.

Frankfurt a. M. In Lehhaestern bei Gießen ist bei dem gestrigen Unwetter die alte Pfarrkirche eingestürzt, wobei ein Mädchen verletzt wurde.

Wien. Die Apparate der meteorologischen Zentralanstalt zeigten heute früh gegen 6 bis 8 Uhr ein großes Fernbeben in einer Entfernung von 15 000 Kilometern an.

Zur Lage in Rußland.

Petersburg. Reichsduma. Im Laufe der Beratung über die Agrarfrage führt Fürst Lwoff aus, der der Reichsduma vorgelegte Entwurf sehe dieselbe bureaukratische Willkürherrschaft vor, wie diejenige, unter der Rußland so sehr gelitten habe. Wenn der Entwurf unter Außerachtlassung der tatsächlichen Verhältnisse verwirklicht werde, sei es unmöglich, das ganze Land im Sinne der von Petersburg aus angegebenen Richtung zu reformieren. Professor Lecot, Vertreter der Arbeiterpartei, verlangt in sehr langer Rede, daß alle Ländereien unter die Bauern verteilt werden sollen. Die erste Reichsduma werde die Agrarfrage nicht lösen können, aber sie müsse tun, was in ihren Kräften steht. Der Präsident der Reichsduma teilt mit, daß sich 98 Redner zum Worte gemeldet hätten. Trotzdem wird ein Antrag auf Schluß der Rednerliste abgelehnt, und es werden noch 35 Redner in die Liste eingetragen.

Petersburg. Die Arbeiterpartei der Reichsduma erließ einen Aufruf an die gesamte Arbeiterschaft Rußlands, in dem mitgeteilt wird, daß die Arbeitergruppe, da sie sich überzeugt habe, daß ihre weitere Mitwirkung in der Duma nutzlos sei, beschlossen habe, die Duma zu verlassen. Gleichzeitig

Pfannans Erbswurst!
Pfannans Suppen! ★ Fabrik Radebeul 1/8.